

WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

Dienstag, 5. Jänner 1943, 19.30 Uhr Mozart-Saal des Konzerthauses

3. Liederabend im Zyklus „Das deutsche Lied“

Dr. ALFRED POELL

Am Klavier: Prof. VIKTOR GRAEF

VORTRAGSFOLGE:

ROBERT SCHUMANN:

Widmung. (Rückert.)

Der schwere Abend.

Die dunklen Wolken hingen,
Herab so bang und schwer,
Wir beide traurig gingen
Im Garten hin und her.
So heiß und stumm, so trübe,
Und sternlos war die Nacht.
So ganz wie unsere Liebe
Zu Tränen nur gemacht.
Und als ich mußte scheiden
Und gute Nacht dir bot,
Wünscht ich bekümmert beiden
Im Herzen uns den Tod.

(Lenau.)

Der Nußbaum. (Mosen.)

Romanze. (Eichendorff.)

Der Knabe mit dem Wunderhorn.

Ich bin ein lust'ger Geselle,
Wer könnt' auf Erden fröhlicher sein?
Mein Rößlein so helle, so helle,
Das trägt mich mit Windesschnelle
Ins blühende Land hinein,
Trara! Ins Leben hinein!
Und komm' ich zu festlichen Tänzen,
Zu Scherz und Spiel im sonnigen
Wald,

Wo schmachkende Augen mir glänzen
Und Blumen den Becher bekränzen,
Da schwing' ich vom Roß mich alsbald,
Trara! Da schwing' ich vom Roß mich
alsbald!

Es tönt an meinem Munde,
Ein silbernes Horn von süßem Schall;
Es tönt wohl manche Stunde,
Von Fels und Wald in der Runde
Antwortet der Widerhall:
Trara! Der Widerhall!
Süß lockt die Gitarre zum Reigen,

Ich küsse die Mädchen, ich trinke den
Wein;

Doch will hinter blühenden Zweigen
Die purpurne Sonne sich neigen,
Da muß es geschieden sein,
Trara! Da muß es geschieden sein!
Es zieht mich hinaus in die Ferne,
Ich gebe dem flüchtigen Rosse den
Sporn,

Ade! Wohl blieb ich noch gerne,
Doch winken schon andere Sterne,
Und grüßend vertönet das Horn,
Trara! Trara! Trara!

Und grüßend vertönet das Horn,
Ade! (Geibel.)

Aus den östlichen Rosen. (Rückert.)

Stille Tränen.

Du bist vom Schlaf erstanden
Und wandelst durch die Äu,
Da liegt ob allen Landen
Der Himmel wunderblau.
So lang du ohne Sorgen
Geschlummert schmerzlos,
Der Himmel bis zum Morgen
Viel Tränen niedergoß.

In stillen Nächten weinet
Oft mancher aus den Schmerz.
Und morgens dann ihr meinet,
Stets fröhlich sei sein Herz!

(Kerner.)

Sehnsucht nach der Waldgegend.

Wär' ich nie aus euch gegangen,
Wälder, hehr und wunderbar!
Hieltet liebend mich umfangen,
Doch so lange, lange Jahr'!
Wo in euren Dämmerungen
Vogelsang und Silberquell,
Ist auch manches Lied entsprungen,
Meinem Busen, frisch und hell.
Euer Wogen, euer Hallen,

Euer Säuseln nimmermüd',
Eure Melodien allen
Weckten in der Brust das Lied.
Hier in diesen weiten Triften
Ist mir alles öd' und stumm,
Und ich schau in blauen Lüften
Mich nach Wolkenbildern um.
Wenn ihr's in den Busen zwinget,
Regt sich selten nur das Lied:
Wie der Vogel halb nur singet,
Den von Baum und Blatt man scheid.
(Kerner.)

Aufträge. (l'Egru.)

Geständnis. (Geibel.)

P a u s e

HUGO WOLF:

Alle gingen, Herz, zur Ruh'. (Span.
Liederbuch.)

Und steht ihr früh am Morgen auf.
Und steht ihr früh am Morgen auf
vom Bette,
Scheucht ihr vom Himmel alle Wolken
fort,
Die Sonne lockt ihr auf die Berge
dort,
Und Engelein erscheinen um die Wette
Und bringen Schuh' und Kleider euch
sofort.
Dann, wenn ihr ausgeht in die heil'ge
Mette,
So zieht ihr alle Menschen mit euch
fort,
Und wenn ihr naht der benedeiten
Stätte,
So zündet euer Blick die Lampen an.
Weihwasser nehmt ihr, macht des
Kreuzes Zeichen,
Und netzet eure weiße Stirn sodann,
Und neiget euch und beugt die Knie
in gleichen,
Oh, wie holdselig steht euch alles an!
Wie hold und selig hat euch Gott
begabt,
Die ihr der Schönheit Kron' empfan-
gen habt!
Wie hold und selig wandelt ihr im
Leben!
Der Schönheit Palme ward an euch ge-
geben.
(Aus dem italienischen Liederbuch von
Paul Heyse.)

An eine Aeolsharfe.

Angelehnt an die Efeuwand dieser
alten Terrasse,
Du, einer luftgebor'nen Muse geheim-
nisvolles Saitenspiel,
Fang an, fange wieder an, deine
melodische Klage!

Ihr kommet, Winde, fern herüber,
Ach! von des Knaben, der mir so lieb
war,
Frisch grünendem Hügel.
Und Frühlingsblüten unterweges
streifend,
Übersättigt mit Wohlgerüchen,
Wie süß bedrängt ihr dies Herz!
Und säuselt her in die Saiten,
Angezogen von wohllautender Wehmut,
Wachsend im Zug meiner Sehnsucht
Und hinsterbend wieder.
Aber auf einmal, wie der Wind heftiger
herstößt,
Ein holder Schrei der Harfe wiederholt,
Mir zu süßem Erschrecken, meiner
Seele plötzliche Regung;
Und hier, die volle Rose streut,
geschüttelt,
All ihre Blätter vor meine Füße!
(Mörike.)

Lied vom Winde. (Mörike.)

Jägerlied. (Mörike.)

Morgentau.

Lebewohl. (Mörike.)

An die Geliebte.

Wenn ich, von deinem Anschau'n tief
gestillt,
Mich stumm an deinem heil'gen Wert
vergnüge,
Dann hör' ich recht die leisen Atem-
züge
Des Engels, welcher sich in dir ver-
hüllt.
Und ein erstaunt', ein fragend Lächeln
quillt
Auf meinem Mund, ob mich kein
Traum betrüge,
Daß nun in dir, zu ewiger Genüge,
Mein kühnster Wunsch, mein einz'ger
sich erfüllt.
Von Tiefe dann zu Tiefe stürzt mein
Sinn,
Ich höre aus der Gottheit näch'tger
Ferne
Die Quellen des Geschicks melodisch
rauschen.
Betäubt kehr' ich den Blick nach oben
hin,
Zum Himmel auf, da lächeln alle
Sterne;
Ich knie, ihrem Lichtgesang zu
lauschen.

(Mörike.)

Der Scholar. (Eichendorff.)

Der Rattenfänger. (Goethe.)